

„Eine Lehre, und noch mehr eine Mystagogik der persönlichen Gotteserfahrung ist noch möglich und wird heute dringender denn je benötigt. Und die Klassiker der spanischen Mystik sind die absolut gültigen und nahezu unersetzlichen Meister, wenn es darum geht, diese Lehre und Mystagogik so zu entwickeln, daß sie verstanden werden kann.“ (Karl Rahner) Unter diesem Motto steht dieser Band, der ursprünglich als Sendereihe zur christlichen Mystik/Kontemplation für den Deutschlandfunk geschrieben ist. Erika Lorenz, bekannt durch zahlreiche Publikationen und Übersetzungen der spanischen Mystik, versteht christliche Kontemplation als Prozeß mit mehreren Phasen. An Francisco de Osuna (*Ein Weg für alle. Die Methoden und ihre Grenzen*) sollen die Voraussetzungen und das Grundsätzliche der Kontemplation sichtbar werden, an Teresa von Avila (*Weg zur Mitte. Das Ruhegebet – Weg der Wandlung*) wird der Eintritt in das innere Schweigen, mit dem die Kontemplation beginnt, aufgezeigt, mit Johannes vom Kreuz (*Weg der Wandlung. Glaube und kontemplative Erfahrung*) wird die entscheidende Umwandlung zu einem beständigen, gottfähigen Sein vollzogen.

Lorenz bringt diese christlichen Klassiker ins Gespräch mit hinduistischen Traditionen, mit Graf Dürckheim, mit Carl Albrecht, aber auch mit Meister Eckhart oder Johannes Tauler und New-Age Philosophen. Sie sieht in der christlichen „Nichterfahrung“ mehr als eine Mediation östlicher Prägung. Christlich bleibt für sie in der „Nichterfahrung“ die Liebe, das personale Gegenüber, Miteinander und Ineinander. Wohl sieht sie mit Henri Le Saux für das Christentum mit seinem Universalanspruch die Notwendigkeit, auch die echte Gotteserfahrung anderer Religionen (oder auch im nicht-christlichen Mitmenschen) zu akzeptieren, ja zu integrieren. Es ist zu wünschen, daß dieser Band vielen zur Einweisung in die Kontemplation verhilft.

Linz

Manfred Scheuer

■ BECK ELEONORE/MILLER GABRIELE (Hg.), *Für helle und dunkle Tage*. Texte aus dem Alten Testament; übersetzt von Fridolin Stier. Kösel München 1994. (271). Geb. DM 34,-. Die Herausgeberinnen haben atl. Texte in einer Übersetzung von F. Stier zu einem Lesebuch zusammengestellt. Die Texte sind den Psalmen, den Propheten, dem Hohen Lied und dem Buch Ijob entnommen. Die Überschriften, denen sie zugeordnet werden, folgen dem Jahresverlauf; sie geben aber zugleich Lebensthemen an, die natürlich auch in einer anderen Reihenfolge aktuell werden können.

Die Übersetzung von Stier ist spröde und zugleich sprachlich einfühlsam; sie nimmt dem Text die gewohnte Vertrautheit und macht eine neue Begegnung möglich. Die kurzen Einführungen zu den einzelnen Themen sind den beiden Büchern von Stier entnommen: ‚An der Wurzel der Berge‘ und ‚Vielleicht ist irgendwo Tag‘; sie machen etwas von der geistigen Weite spürbar, in der Stier gelebt und die Bibel gelesen hat.

Das Lesebuch, das auf diese Weise zustandekam, ist ansprechend und anspruchsvoll. Leser, denen eine thematische Zuordnung biblischer Texte weniger entspricht, die aber Freude haben an der Sprachgewalt von F. Stier, werden dankbar sein, daß mit diesem Buch ein Teil seiner atl. Texte allgemein zugänglich ist.

Linz

Josef Janda

■ KABASILAS NIKOLAOS, *Das Buch vom Leben in Christus*. Johannes-Verlag, Einsiedeln 1991. (274). Ppb.

Nikolaos Kabasilas aus Thessalonike (ca. 1320–1391) zählt zu den wegweisenden geistlichen Schriftstellern des byzantinischen Mittelalters. Neben seinem grundlegenden Werk „Über die göttliche Liturgie“ und sozialetischen Schriften hat gerade „Das Buch vom Leben in Christus“ seinen dauernden Ruhm unter den ostkirchlichen geistlichen Schriftstellern begründet.

In diesem Buch vom Leben in Christus führt der Verfasser in sieben Abschnitten ein in das Christusgeheimnis der Sakramente, vor allem der grundlegenden: Taufe, Firmung und Eucharistie. Er zeigt auf, wie die endgültige Hineinnahme in die selige Erfüllung des Lebens in Christus bereits in diesem irdischen Leben zunächst keimhaft begründet, aber auch in hohem Maß entfaltet werden kann, um schließlich zur vollen Vereinigung mit Christus im ewigen Leben zu gelangen. Das Buch vom Leben in Christus reicht durch seine mystische Tiefe über bloße geistliche Erbauung, über eine asketische Anleitung zur Lebensgestaltung oder auch eine theologische Abhandlung über das Wesen der Sakramente hinaus. Es will aber auch nicht bloß eine Darstellung subjektiv mystischen Erlebens sein. Vielmehr bietet es alle diese Momente in einem Ganzen, das sich harmonisch ineinander fügt. Endre von Ivanka nennt es in der Einleitung „eine Sakramententheologie als Unterpfand des künftigen Lebens“.

Dem Leser wird die Lektüre dieses Bandes nicht gerade leicht gemacht, sei es durch die Verwendung spezieller Ausdrücke byzantinischer liturgischer Sprache, deren Weite und Tiefe es auszuloten gilt, auf die aber nicht verzichtet